

Landschulheim Steinmühle, Marburg

Die Schule/das Internat für eine zweite Chance

Quelle: http://www.ciao.de/Landschulheim_Steinmuehle_Marburg_Test_3152302 - 59k -

Die Schüler

Das Alter der Schüler variiert von 12 bis 24. Viele, die das Abitur woanders nicht geschafft haben, werden hier aufgenommen und bekommen so noch eine Chance. Allerdings gibt es auch diejenigen, die von ihren Eltern abgeschoben wurden. Was den sozialen Status betrifft gibt es große Unterschiede. Die einen leben vom Staat, die anderen bekommen jeden Monat 400 € Taschengeld. Trotz dieser Unterschiede ist das Miteinander jedoch recht harmonisch. Man kommt klar, weil man einfach klarkommen muss. Man kann sich seine Mitbewohner nicht aussuchen und wenn man teilweise mit 20 Leuten in einem Haus wohnt, muss man Rücksicht nehmen. Ich persönlich hatte mit niemandem Stress, habe mich aber vorwiegend an die Leute gehalten, die mit mir auf einer Wellenlänge waren. Mit den anderen wechselte ich mal ein freundliches Wort, aber das wars auch. Das einzige, was etwas schwierig ist, ist die Tatsache, dass sich Grüppchen bilden. Die Schüler, die schon lange auf das Internat gehen, sind eine eingeschworene Gruppe, in die man nicht so leicht reinkommt. Deshalb freunden sich neue Schüler untereinander eher an, als neue mit alten Schülern. Die jüngeren Mädchen, die ihre Eltern hin und wieder vermissen, können gewöhnlich auch mal zu den Größeren kommen und dort aufgemuntert werden.

Letztlich macht das alles also einen recht angenehmen Eindruck, allerdings ist das nur die Oberfläche. Unter dem Ganzen gibt es doch recht viel Gruppenzwang. Wenn man gewisse Saufspielchen an abgelegeneren Orten nicht mitmacht, ist man automatisch etwas außen vor und muss sich seinen Respekt erkämpfen. Wer ein geringes Selbstbewusstsein hat, hat dabei verloren. Wer sich jedoch durchsetzen kann, der wird in Ruhe gelassen.

Es ist überall so, dass immer irgendwer auf den Schwächeren rumhackt, doch auf dem Internat ist das für die betroffene Person schwieriger als sonst, da sie weitab von Zuhause gezwungen ist, klarzukommen. Für manche kann das schon sehr hart sein, aber zum Glück finden sich meist welche, die etwas rücksichtsvoller sind und probieren, den anderen zu helfen oder sie zu integrieren. Ein weiteres Problem ist der Konsum von Drogen. Ungefähr 40 % der gesamten Anzahl von Internatsschülern hatten zu meinen Zeiten mit Drogen zu tun und es gab auch Vorfälle von psychischen Störungen. Das sind jedoch eher Ausnahmen, nichts desto trotz tragen sie zum Gesamtklima bei.

Wer denkt, sein Kind sei auf einem Internat vor negativen Einflüssen behütet, der irrt sich. Zwar probieren die Erzieher so was zu kontrollieren, allerdings findet man immer eine Lücke. Das ist nicht nur an diesem Internat so, sondern an vielen. Hanni und Nanni sind eben nur Fiktion und nicht das wahre Leben.